

religiösen Verhältnissen schon darum nicht sogleich eine Änderung ein, weil auch unter Maximilian II. sein Bruder Erzherzog Ferdinand noch einige Jahre Statthalter von Böhmen blieb. Als aber Maximilian II. persönlich die Regierung des Landes übernahm, da glaubten die Protestanten den Zeitpunkt gekommen, um eine entschiedene und dauernde Besserung ihrer Lage herbeizuführen. Zwar erfreuten sie sich unter dem althergebrachten Namen „Utraquisten“ thatsächlich vollständiger Religionsfreiheit, da sie sich aber wohlbewußt waren, daß ihr Glaubensbekenntniß keineswegs mehr das altutraquistische sei, so



Katharina von Lotšan.

mußten sie beständig fürchten, daß eine ihnen feindliche Regierung mit Benützung dieses Umstandes ihnen den bisher genossenen gesetzlichen Schutz wieder entziehen könnte. Ihr Streben war also, die Religionsfreiheit, welche sie bis dahin auf Grund des alten utraquistischen Bekenntnisses genossen hatten, sich auch für ihr neues, lutherisch und selbst calvinisch gefärbtes Glaubensbekenntniß zu sichern. Dazu kam, daß, wie bereits erwähnt, Ferdinand in seinen letzten Lebensjahren den Ständen die Ernennung der Mitglieder des utraquistischen Consistoriums entzogen hatte. Dadurch war den Ständen die Möglichkeit benommen, diese ihre oberste geistliche Behörde in ihrem Sinne, das ist mit lutherisch